Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949
1949

67 (4.4.1949)

Visual Library

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstag und Sonntag. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 922/923. (Dringend Presse.) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 69, Telefon 6649; Durlach, Pfinztalstraße 43, Ettlingen, Leopoldstraße 5, Telefon 36. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2.40 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 2.20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene 46 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM —.30, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postscheckkonto: Postscheckamt Karlsruhe Nr. 80 535.

3. Jahrgang / Nr. 67 — Karlsruhe, Montag, 4. April 1949 — Einzelpreis 20 Pfennig

Senat lehnt ERP-Kürzung ab

WASHINGTON, 3. April (UP). Der Senat lehnte heute einen Antrag des republikanischen Senators Kenneth Wherry ab, die Mittel für das ERP um 15 Prozent zu kürzen.

Für asiatischen Marshall-Plan

BOSTON, 3. April (UP). Harold E. Stassen schlug bei einer Ansprache in der technischen Hochschule von Massachusetts vor, eine Milliarde Dollar jährlich für die Stärkung des Widerstands Chinas und der anderen asiatischen Länder gegen den Kommunismus auszugeben. Dies solle in der Form eines „Marshall-Planes für Asien" geschehen.

Revolte in Costa Rica niedergeschlagen

SAN JOSE, 3. April. (UNITED PRESS). Am Samstag brach in Costa-Rica eine Revolte aus, die inzwischen von Regierungsstreitkräften in kurzen, aber heftigen Kämpfen, niedergeschlagen worden ist.

Deutscher Rat für Europa-Union

Königstein, 3. April. (DENA) Ein vorbereitender Ausschuß zur Wahl der Mitglieder des Deutschen Rates der europäischen Bewegung trat am Freitag in Königstein zusammen. Wie aus Teilnehmerkreisen mitgeteilt wurde, sind zur Zusammensetzung des Deutschen Rates Vorschläge aus allen Kreisen des öffentlichen Lebens eingegangen. Für den Rat sollen zunächst 220 Delegierte nominiert werden, zu denen man innerhalb des nächsten Jahres aus bisher noch nicht berücksichtigten Kreisen der Bevölkerung weitere 50 bis 70 Mitglieder treten. Aufgabe des Rates soll es sein, alle deutschen Bevölkerungsschichten im Hinblick auf die Deutschland und Europa verbindenden Probleme zu repräsentieren. Die endgültige Liste der Mitglieder des Deutschen Rates soll bis Ende April fertiggestellt sein. Sobald die nominierten Vertreter ihr Mandat angenommen haben, wird sich der Deutsche Rat konstituieren und ein ständiges Exekutivkomitee bilden.

New Yorker Taxifahrer streiken

NEW YORK, 3. April. (DENA-REUTER). 11 000 New Yorker Taxifahrer befinden sich seit Freitagmorgen im Streik. Sowohl die Kraftfahrer-Gewerkschaft als auch die Unternehmerverbände haben „Blut- und Gewaltakte" für diesen Streik vorausgesagt. Zum ersten Mal seit Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde die New Yorker Polizei in höchste Alarmbereitschaft versetzt. Ein 3250 Mann starkes Spezial-Streikregiment ist aufgeboten worden, um Zwischenfälle zu verhindern.

Zuchthaus für Spruchkammervorsitzenden

MÜNCHEN, 3. April. (DENA). Der ehemalige erste Vorsitzende der Spruchkammer 6 in München, Hans Zerle, wurde von der Strafkammer des Münchener Landgerichtes wegen passiver Richterbestechung zu einem Jahr und zwei Monaten Zuchthaus verurteilt. Der öffentliche Kläger der gleichen Kammer, Hermann Schaaf, erhielt wegen Erpressung und versuchter Erpressung ein Jahr und vier Monate Gefängnis.

„Atlantikpakt nicht gegen UdSSR"

Text des Verteidigungspaktes gebilligt — Heute Unterzeichnung durch die Außenminister

WASHINGTON, 3. April. (UP) Die Außenminister der 12 Mächte, die am Montag den Atlantikpakt unterzeichnen werden, haben am Samstag nach zweistündiger Sitzung, in der eine letzte Ueberprüfung des Textes stattfand, diesen ohne Aenderungen gutgeheißen. Sie wiesen ferner gemeinsam die sowjetische Beschuldigung, der Atlantikpakt diene aggressiven Zwecken, zurück.

In einem unmittelbar nach der ersten gemeinsamen Sitzung der Außenminister am Samstag herausgegebenen Kommunique heißt es laut DENA, daß 1. vorbereitenden Besprechungen über den auf Grund des Paktes zu bildenden Nordatlantik-Verteidigungsrat geführt wurden; 2. Uebereinstimmung darüber erzielt wurde, daß der Rat aus Außenministern und anderen Regierungsvertretern bestehen solle und 3. Uebereinstimmung darüber erzielt wurde, daß der Rat unmittelbar nach Ratifizierung des Paktes durch die sieben Gründungsmitglieder zusammentreten soll, um den Verteidigungsausschuß zu bilden. Das amerikanische Außenministerium erklärte, daß der Atlantikpakt entsprechend den Vertrags-Bestimmungen erst nach Ratifizierung durch die sieben Gründerstaaten Großbritannien, USA, Frankreich, Kanada, Belgien, Holland und Luxemburg in Kraft treten werde.

Die Außenminister weisen darauf hin, daß der Pakt nicht gegen irgend eine Nation oder eine Gruppe von Staaten, sondern nur gegen einen bewaffneten Angriff gerichtet sei. Die in dem sowjetischen Memorandum zum Ausdruck gebrachten Ansichten seien mit der Erklärung des sowjetischen Außenministeriums vom Januar dieses Jahres identisch. Es scheine daher, daß sich der Standpunkt der sowjetischen Regierung in dieser Angelegenheit nicht aus einer Prüfung des Charakters und des Wortlautes des Atlantikpaktes, sondern aus anderen Erwägungen heraus ergeben habe.

Außenminister Dean Acheson und seine zur Unterzeichnung des Atlantikpaktes in Washington weilenden westeuropäischen Kollegen werden sich, wie REUTER aus Washington berichtet, im Laufe der kommenden Woche mit einer ständigen Institution für die Durchführung des Atlantikpaktes zu befassen haben. Dabei wird wahrscheinlich die ständige militärische Organisation der Westunion mit ihren verschiedenen Ausschüssen als Muster dienen. Die Frage, ob diese Institution ihren Sitz in Amerika oder Europa haben soll, ist noch ungeklärt. Die Wahl dürfte voraussichtlich auf Washington oder London fallen.

Wird Kehl internationalisiert?

LONDON, 3. April. (DENA-AFP). Die Vereinigten Staaten sollen, wie gut unterrichtete Kreise bestätigen, im Verlauf der Besprechungen über das Besatzungsstatut die gleichzeitige Internationalisierung des Hafens von Straßburg mit einer Internationalisierung Kehls vorgeschlagen haben.

Foreign Office dementiert

LONDON, 3. April. (DENA-REUTER). Ein Sprecher des britischen Außenministeriums dementierte am Samstag energisch die Behauptungen, daß Außenminister Bevin jemals die Sozialdemokratische Partei Deutschlands dazu ermutigt habe, die von den drei westlichen Militärregierungen vorgeschlagenen Aenderungen des Grundgesetzes abzulehnen. Der Sprecher wandte sich damit gegen den Bericht einer amerikanischen Nachrichtenagentur, wonach die britische Labour-Party und Bevin die SPD aufgefordert haben sollen, sich den Vorschlägen der Militärgouverneure zum Grundgesetz zu widersetzen. Die Labour-Party soll diese Berichte ebenfalls dementieren.

Neue Aspekte in der Grenzfrage

Das letzte Wort noch nicht gesprochen — Lord Pakenham schreibt an Arnold

Eigenbericht unseres westdeutschen wk-Korrespondenten

DÜSSELDORF, 3. April. Von berufener Seite der Landesregierung Nordrhein-Westfalen wird bekannt, daß nach englischen Informationen Lord Pakenham einen Brief an den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Karl Arnold gerichtet hat. Diesem Schreiben soll eine hohe politische Bedeutung beizumessen sein. In Kreisen der Landesregierung wird zu diesem Brief geäußert, daß er im Zusammenhang mit dem Grenzproblem stehe und nach allen vorliegenden Informationen in dieser Frage das letzte Wort noch nicht gesprochen sei. Man verweist auf jüngste Andeutungen von belgischer Seite, wonach man in Brüssel die Frage erörtert, ob es nicht besser sei, die Grenzforderungen zugunsten sonstiger Entschädigungen von deutscher Seite aufzugeben. Man knüpft hierbei an das Angebot des Ministerpräsidenten Arnold an, der den Bau einer neuen Eisenbahnlinie Eupen — St. Vith für die alte, die deutsch-belgische Grenze mehrmals schneidende Strecke, sowie andere wirtschaftliche Leistungen Deutschlands vorgeschlagen hatte.

Diesen neuen Aspekten in der Behandlung des Grenzproblems, die offensichtlich auch in der niederländischen Hauptstadt nicht unbemerkt geblieben sind, kommt um so mehr Bedeutung zu, als der luxemburgische Staatsminister Dupont vor kurzem erklärt hatte, falls Deutschland in der Lage sein sollte, angemessene Entschädigungen für die im Kriege angerichteten Schäden zu zahlen, würde Luxemburg mit Freuden auf Gebietsübertragungen verzichten. Auch in der Presse der Benelux-Staaten sind die deutschen Vorschläge aufgegriffen und von einem Teil der Zeitungen durchaus zustimmend kommentiert worden. So faßt die in Amsterdam erscheinende „Het Parool" ihre Ansicht zu den Gebietsabtrennungen dahingehend zusammen: „Die Regierung hat nun beim Parlament die Erteilung von Vollmachten zur Durchführung der Grenzkorrekturen beantragt. Es scheint uns, daß der holländischen Sache sowohl in technischer als auch in moralischer Hinsicht am meisten gedient wäre, wenn das Parlament sich weigern würde, diese Vollmachten zu erteilen."

Acheson sucht Lösung der Deutschland-Frage

Washingtoner Besprechungen über deutsche Regierungsbildung

WASHINGTON, 3. April (UP). Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der amerikanische Außenminister Acheson bei den Washingtoner Besprechungen zwischen dem französischen und dem britischen Standpunkt über die Bildung einer westdeutschen Regierung zu vermitteln sucht.

Während Bevin mehr für eine Regierung mit Zentralgewalt in Westdeutschland eintrete, befürworte Schuman eine Art Staatenbund. Schuman weise dabei darauf hin, daß eine deutsche Zentralregierung bei der Größe des deutschen Industriepotentials in zwei Jahren wirtschaftlich mächtiger sein könne, als selbst Großbritannien. Der französische Außenminister habe auch Befürchtungen geäußert, daß eine deutsche Zentralregierung eher stark genug wäre, um eine eventuelle europäische Union zu absorbieren, anstatt einer ihrer Partner zu werden.

Nach Mitteilung von zuverlässiger Seite soll der französische Außenminister Schuman nach seiner Aussprache mit Bevin die Möglichkeit eines amerikanisch-britisch-französischen Uebereinkommens in der Frage der deutschen Regierung günstig beurteilen.

Enklaven an die Schweiz?

LONDON, 3. April. (DENA-REUTER). Der britische Labourabgeordnete John Parker will am Montag an Außenminister Bevin die Frage richten, ob Großbritannien befürworten würde, daß zwei kleine deutsche Enklaven, die innerhalb schweizerischen Hoheitsgebietes liegen, an die Schweiz abgetreten werden. Wie dazu von maßgeblicher britischer Seite verlautet, soll die britische Regierung diesen Vorschlag ablehnen. Auch die Schweiz dürfte nach Ansicht Londoner Kreise dagegen sein. Bei den beiden Enklaven handelt es sich um die zwischen Schaffhausen und dem Bodensee gelegenen Gebiete von Büsingen (unter eintausend Einwohner und siebeneinhalb qkm) und Buschenhardt (ein halber qkm).

„Westeuropa kann Sowjets nicht aufhalten"

Dulles bezeichnet Deutschland als den wichtigen Platz der westlichen Welt

WASHINGTON, 3. April (UP). John Foster Dulles, der außenpolitische Berater der amerikanischen Republikaner, erklärte am Freitagabend in einer Rundfunkansprache, daß alle westeuropäischen Staaten gemeinsam nicht in der Lage wären, einen eventuellen Vormarsch der sowjetischen Armee aufzuhalten. Er fügte hinzu, daß nur die USA mit ihrer Luftstreitmacht und mit der Atombombe seit Beendigung des zweiten Weltkrieges die Sowjetunion davon abgehalten hätten, Westeuropa zu überfallen. In Europa selbst gäbe es keine Macht, die einem sowjetischen Vormarsch Einhalt gebieten könnte. Dulles sprach sich für den Atlantikpakt aus und betonte, daß dieser Pakt in der Lage sein werde, die Möglichkeit einer Verhinderung eines neuen Krieges zu vergrößern. Der Pakt werde auch dazu beitragen, das Vertrauen der westeuropäischen Völker in den Frieden wieder zu stärken. Außerdem würde durch die amerikanische Waffenhilfe das seit dem zweiten Weltkrieg in Westeuropa bestehende militärische Vakuum überwunden und Westeuropa würde wieder gutausgerüstete Armeen erhalten.

Dieses militärische Vakuum in Westeuropa führte Dulles auf die Tatsache zurück, daß die westeuropäischen Armeen während des Krieges zum größten Teil von den Deutschen zerschlagen worden seien. Dies habe dazu geführt, daß man in Westeuropa fürchte, daß wenige Hundert mit Maschinenpistolen ausgerüstete Kommunisten in der Lage sein könnten, die Regierungen der kleinen westeuropäischen Länder zu beseitigen. Dulles meinte abschließend, daß sich der Pakt auch günstig auf Deutschland auswirken werde. Deutschland sollte nach seiner Ansicht naturgemäß ein wichtiger Platz der westlichen Welt sein.

Die Nachbarstaaten, die unter dem deutschen Angriff zu leiden hatten, würden dem aber nicht zustimmen. Sobald diese westlichen Nachbarländer aber wieder stark seien und wieder Vertrauen auf diese Stärke besitzen würden, dürften sie nach Ansicht Dulles auch bereit sein, Deutschland den ihm zukommenden Platz zuzubilligen.

Welt-Rundschau

NEW YORK. Der Streik der Bordfunker der amerikanischen Luftverkehrsgesellschaften Pan-American-Airways und World-Airways konnte in den frühen Morgenstunden des Samstag beigelegt werden. Damit ist die Wiederaufnahme der Atlantik- und Pazifikflüge beider Gesellschaften möglich geworden. — **HELSINKI.** Etwa 5000 Kommunisten veranstalteten hier am heutigen Sonntag eine Demonstration gegen den Atlantikpakt, die ohne Zwischenfälle verlief. — **BASEL.** Der schweizerische Journalist Dr. A. Oeri ist von seinem Posten als Chefredakteur der „Baseler Nachrichten" zurückgetreten. — **ROM.** Italienische Zollpolizei beschlagnahmte in der Nähe von Livorno mehr als vier Tonnen Sprengstoff. Zwei Personen wurden verhaftet. — Das Verbindungskomitee der italienischen Kommunisten und der Nenni-Sozialisten entschied sich gegen die Bildung einer „Friedensfront", welche auf Vorschlag Togliattis die Atlantikpaktpolitik der italienischen Regierung bekämpfen sollte. — **RANGUN.** Burmesische Regierungstruppen haben Mandalay, die zweitgrößte Stadt Burmas, von den Karen-Aufständischen zurückerobert.

(Alle nicht gezeichneten Nachrichten: DENA)

Adenauer antwortet der Weltpresse

Der Präsident des Parlamentarischen Rates nimmt Stellung zu seiner Berner Rede

Eigenbericht von unserem hm-Redaktionsmitglied

KARLSRUHE, 3. April. Dr. Konrad Adenauer, der Präsident des Parlamentarischen Rates, nahm zum ersten Male seit seiner Rückkehr aus der Schweiz zu den namentlich in der schweizer und englischen Presse publizierten Berichten über seine Berner Rede öffentlich Stellung. Die Ausführungen dieses Politikers bildeten den Höhepunkt des zweitägigen Landesparteitages der CDU Nordbadens in Karlsruhe.

Dr. Adenauer wies darauf hin, daß er in der Schweiz gebeten wurde, über die deutschen Verhältnisse zu sprechen, da man dort nicht allzu gut über die wahre deutsche Situation informiert sei. Obwohl er sonst frei zu reden pflege, habe er in Bern an Hand von Notizen seine vieldiskutierte Berner Rede gehalten. Die englische Presse habe ihm vorgeworfen, im Ausland innerpolitische Probleme erörtert zu haben, die man besser im eigenen Lande erledigen soll. Dr. Adenauer vertritt den Standpunkt, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und den Besatzungsmächten keine innerpolitische Angelegenheit sei. Der „Berner Bund" ein besonders „deutschfreundliches" Blatt spreche von einer neuen Dolchstoßlegende, da er in der Schweiz erklärt habe, die deutsche Wehrmacht, nicht das deutsche Volk habe 1945 kapituliert. „Wie soll ein Volk kapitulieren? Durch Abstimmung? fragte Adenauer und er legte dar, daß die Alliierten die Kapitulation der deutschen Wehrmacht gefordert und damit die Verantwortung für das deutsche Volk auf sich genommen hätten, da es keine deutsche Regierung mehr gab. Der Präsident des Parlamentarischen Rates hatte in der Schweiz die Entwicklung von 1945 bis 1948 aufgezeigt und dabei auf die Fehler hingewiesen, die von seiten der Besatzungsmächte gemacht wurden. Dr. Adenauer hatte ferner seine schweizer Zuhörer über die katastrophalen Folgen des Krieges und die Lage in Westdeutschland unterrichtet. Er erklärte, daß nach amerikanischen Untersuchungen auf Grund des Potsdamer Abkommens 11,5 Millionen deutsche Menschen aus ihrer Heimat vertrieben und sechs Millionen Deutsche vom Erdboden verschwunden seien. Er habe ferner in der Schweiz klar zum Ausdruck gebracht, daß die Vorfälle, die sich bei der Ausweisung abgespielt hätten, den nationalsozialistischen Greueltaten würdig zur Seite ständen. Auch auf die Folgen, die durch das Hineinpressen der Flüchtlinge in Westdeutschland entstehen, habe er nachdrücklich hingewiesen. Nach amerikanischen Untersuchungen würden im Jahre 1980 nur noch 40 Millionen Deutsche leben. Wenn so die biologische Stuktur des deutschen Volkes aussehe, ob dann das Sicherheitsverlangen gewisser Franzosen berechtigt, ob dann die englische Konkurrenzfurcht gerechtfertigt sei? Auch viele Deutsche hätten gegen den Nationalsozialismus gekämpft — und diese Deutschen wurden enttäuscht, als man mit den Naziverbrechern Verträge einging.

Diese Formulierungen hatte Dr. Adenauer in Bern ausgesprochen und daran schloß die Weltpresse ihre Kommentare. Nach Meinung Adenauers wurden die scharfen Angriffe besonders von der sozialistischen schweizer und englichen Presse gestartet, die weniger seine Person, sondern die Politik der CDU treffen wolle.

Der Redner wies dann auf den Fortschritt in der westdeutschen Wirtschaft hin, seitdem die CDU/CSU das Wirtschaftssteuer in die Hand genommen habe.

Zur Bonner Krise sagte der Präsident, es würden sich manche Politiker gebärden, als ob wir freie Männer wären. Wir haben aber Macht und Freiheit durch den Nationalsozialismus verloren. Eine Chance wurde uns geboten: das Grundgesetz. Den Ministerpräsidenten wurde hierbei ein begrenzter Auftrag erteilt, dessen Erledigung der Genehmigung durch die Besatzungsmächte bedarf. Nun habe sich die Militärregierung im richtigen Augenblick eingeschaltet, um ihre Meinung zu sagen. Nach einer Erklärung des französischen Außenministers Schuman wird bei einer Ablehnung des Grundgesetzes durch die Militärgouverneure bzw. deren Regierungen, der Parlamentarische Rat nicht von neuem anfangen können, weil dann der Londoner Beschluß verkonsumiert sei.

Das Grundgesetz ist nach Auffassung von Dr. Adenauer für Deutschland und im Interesse Europas so wichtig, daß der eigene Standpunkt zurückgestellt werden müsse. Die SPD ändere ihre Haltung nicht. Schumachers schroffe Erklärung deute verschleiert an, man solle die staatliche Neuordnung aus der Macht der Besatzungsmächte einseitig vornehmen. Die SPD habe sich, wie Adenauer weiter erklärte, auf englische Informationen gestützt, daß das Grundgesetz in seiner bisherigen Fassung genehmigt würde. (Eine entsprechende AP-Meldung wurde von BBC London dementiert. Die Red.) Die CDU verlange jetzt Klarheit, bevor der Hauptausschuß in Tätigkeit trete. Sie verlange vor allem fair play gegenüber den anderen deutschen Parteien. Die entstandene Lage müsse unter Gesichtspunkten betrachtet werden, die über innerpolitische Interessen hinausgingen. Denn wenn eine Mehrheit im Parlamentarischen Rat die SPD-Fassung des Grundgesetzes annehmen werde, so sei diese Mehrheit sehr klein, also ein negatives Ergebnis in Bonn. Dieses Ergebnis würde Moskau als Erfolg buchen.

Der Präsident des Parlamentarischen Rates äußerte sich ferner zu dem Sicherheitsverlangen Frankreichs. Man müsse versuchen, die Forderungen des Westens zu verstehen. Aber die Welt sollte auch verstehen, daß Deutschland nach Sicherheit verlangt, überall um uns werde gerüstet. Deutschland liege dazwischen. Das bedeute nicht die Forderung nach Wiederaufrüstung, sondern das Verlangen nach dem Schutz für 43 Millionen Menschen. Man müsse uns von der Furcht befreien. Für die Hilfe der Westmächte gegenüber der Berliner Bevölkerung müßten wir dankbar sein, daneben aber nicht das namenlose Leid in der Ostzone vergessen. Wir dürften unser angestammtes Recht nicht preisgeben. „Es gibt für uns keine Oder-Neisse-Linie". Ein Deutschland in seiner Einheit sei immer das Ziel, aber ein freies, ohne überfüllte Konzentrationslager. Die Gegenwart werde überschattet von dem Problem „soll die Welt unter der Herrschaft Asiens stehen oder unter dem Zeichen des abendländischen Christentums" schloß Adenauer seine Rede.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Heidelberg. Eine viertägige Werberundfahrt durch Nordbaden wird vom Landesverkehrsverband Baden für rund dreißig ausländische Journalisten Anfang Mai veranstaltet. — **Mannheim.** Die zwischen der Gewerkschaft „Oeffentliche Dienste, Transport und Verkehr" und dem Arbeitgeberverband des Speditions- und Transportgewerbes sowie der Hafenumschlagbetriebe in Mannheim geführten Lohnverhandlungen haben infolge der ablehnenden Haltung der Arbeitgeber zu keiner Einigung geführt. — **Bonn.** Der Gesamtvorstand der FDP der drei West-Zonen und der Westsektoren Berlins trat am Samstag im Gebäude des Parlamentarischen Rates zu einer zweitägigen Konferenz zusammen. — **Hamburg.** In Hamburg St. Pauli wurden drei Personen festgenommen, die versucht hatten, gefälschte DM-Noten in Umlauf zu bringen.

(Alle nicht gezeichneten Nachrichten: DENA)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Sechs Punkte für Badens Oberliga-Vereine

Offenbach noch nicht Meister – Bayern München siegt auch beim FSV – Schwaben-Niederlage gegen Schweinfurt

Oberliga

VfB Mühlburg—BC Augsburg	5:0
Kick. Stuttgart—Kick. Offenbach	1:0
1. FC Nürnberg—VfB Stuttgart	3:2
VfR Mannheim—TSG Ulm	6:2
SV Waldhof—Eintracht Frankfurt	2:0
Schwaben Augsburg—Schweinfurt	1:2
FSV Frankfurt—Bayern München	0:2
1860 München—FC Rödelheim	0:0

Zonenliga Nord

SG Gonsenheim — Wormatia Worms	0:3
1.FC Kaiserslautern—Spvg Weisenau	16:1

Auch der erste Aprilsonntag brachte den führenden Offenbacher Kickers die allgemein erwartete Meisterschaft nicht, denn die Lederstädter verloren gegen ihre Namensvettern in Stuttgart. Dagegen setzten die Münchner Bayern am Bornheimer Hang in Frankfurt ihre Erfolgsserie fort und blieben auch im neunten Spiel in ununterbrochener Reihenfolge ungeschlagen. Sehr überzeugend fertigte auch der VfR Mannheim seine Gäste aus Ulm ab. Auch die beiden anderen badischen Vertreter VfB Mühlburg und SV Waldhof kamen gegen den BC Augsburg bzw. Eintracht Frankfurt zu sicheren Siegen und festigten dadurch ihre Mittelfeldpositionen. Der 1. FC Nürnberg erspielte sich gegen den VfB Stuttgart seinen neunten Heimsieg in dieser Saison. Die überraschendsten Ergebnisse brachten die Spiele in München und Augsburg. In der bayerischen Hauptstadt büßte 1860 in einem torlosen Treffen gegen Rödelheim einen Punkt ein und in der Fuggerstadt verlor die Schwaben-Elf gleich beide Zähler gegen Schweinfurt 05.

Bayern München immer besser

Ausschlaggebend für den Bayern-Sieg war in erster Linie die tadellose Leistung der Läuferreihe mit dem überragenden Streitle und die genau deckenden und schlagsicheren Verteidiger. Bei den Frankfurtern vermißte man vor allem im Sturm eine einheitliche Linie. Der einzige gefährliche Stürmer, Hermann II, wurde genau gedeckt und so blieb der Angriff nur Stückwerk. Mittelstürmer Schaffner konnte sich gegen Streitle nicht durchsetzen. Auch als er im letzten Drittel auf Rechtsaußen ging und Färber in die Sturmmitte überwechselte, änderte sich an dieser Situation nichts.

In der 25. Minute erzielte Scholz den Führungstreffer. In der 57. Minute lief Haedelt mit dem Ball von der Mittellinie bis zur Eckfahne. Seine genaue Flanke schoß Metz sicher zum zweiten Tor ein.

Haben Sie richtig getippt?

1.	VfR Mannheim—Ulm 46	6:2	1
2.	SV Waldhof—Eintr. Frankf.	2:0	1
3.	FSV Frankf.—Bay. München	0:2	2
4.	VfB Mühlburg—BC Augsburg	5:0	1
5.	Kick. Stuttgart—Kick. Offenb.	1:0	1
6.	1. FC Nürnberg—VfB Stuttg.	3:2	1
7.	Schwab. Augsb.—Schweinf. 05	1:2	2
8.	FC St. Pauli—Hamburger SV	2:1	1
9.	Schalke 04—Rotweiß Essen	0:2	2
10.	SF Katernberg—Horst Emsch.	1:2	2
11.	Mainz 05—TuS Neuendorf	2:1	1
12.	ASV Durlach—VfL Neckarau	0:1	2

Zweite Niederlage der Offenbacher Kickers

25 000 Zuschauer wollten in Stuttgart der Meisterkrönung der Offenbacher Kickers beiwohnen, wurden jedoch von dem Spiel des süddeutschen Tabellenführers enttäuscht. Zum Schluß war aber doch die Freude bei den einheimischen Besuchern groß, als 4 Minuten vor Spielende Dreher aus einem Gedränge heraus den siegbringenden Treffer für die Stuttgarter Kickers erzielen konnte.

Was den Offenbachern fehlte, waren Einfälle und Ideenreichtum in der Spielanlage. Ohne diese Grundelemente dürfte eine Meistermannschaft kaum zu größeren Erfolgen in den weiteren Spielen um die deutsche Fußballmeisterschaft kommen. Lediglich Weber und der Rechtsverbinder Buhtz verfügten über gewisse Qualitäten. Sonst war der Sturm sehr harmlos, Wirsching ein Ausfall. In der Verteidigung ragten Emberger und Piccard heraus, die durch ihre schlagsichere Abwehr und energisches Dazwischenfahren manchen Angriff der Degerlocher vereitelten.

Die Stuttgarter Kickers, wieder mit zahlreichem Ersatz antretend, übernahmen sofort nach Anpfiff die Initiative. Zweimal hatte Dreher großartige Chancen, als er mit Steilvorlagen im Alleingang plötzlich vor Schepper aufkreuzte, jedoch durch langes Zögern jedesmal den Ball verlor. Erst nach 20 Minuten fand sich Offenbach zurecht und durch den rechten Flügel Kaufhold/Buhtz wurden einige schöne Angriffe vorgetragen, die jedoch, wie alle nachfolgenden, an der elastischen Kickersverteidigung zerschellten. In der zweiten Halbzeit wurde der Tabellenführer fast ausschließlich in seine eigene Hälfte zurückgedrängt, aber erst in der 86. Minute erzielte Dreher das oben erwähnte Tor.

Klassearmes Spiel in München

Der Tabellenletzte, FC Rödelheim, wurde von den Münchenern zweifellos unterschätzt. Nur so ist es zu erklären, daß in einem armseligen Spiel die Frankfurter einen Punkt retteten, der ihnen indessen nicht mehr viel nützen dürfte. Torlose Spiele enttäuschen immer. Aber so viel Klassenarmut sahen die Münchener in dieser Saison noch nie und sie machten ihren Unmut durch langanhaltende Pfeifkonzerte bemerkbar.

Schweinfurt überraschte in Augsburg

Die Augsburger Schwaben hatten einen schwarzen Tag. Auch der Einsatzwille ließ zu wünschen übrig, so daß die Punkte verdient an die eifrigen Schweinfurter fielen.

In der 11. Minute lenkte Grünsteudel nach Zuspiel von Lemm zum einzigen Augsburger Treffer ein. Im Gegenzug traf Ucko nur den Pfosten. Nach der Pause kamen die Schweinfurter besser ins Spiel; und in der 62. Min. nützte Novak eine Schwäche der Augsburger Hintermannschaft zum Ausgleich aus. Das schönste Tor des Tages fiel in der 78. Minute, als Meusel eine Flanke von Ucko direkt aus der Luft verwandelte.

Bei Schwaben konnten lediglich Süßmann und Dzlarstek gefallen. Die Schweinfurter wiesen eine ausgezeichnete Kondition auf. Am meisten imponierten Gorski als Außenläufer und der Halblinke Ucko.

Endlich wieder hoher Mühlburg-Sieg

Die rund 10 000 Zuschauer sahen im Mühlburger Stadion ein wenig befriedigendes Spiel. Vor allen Dingen enttäuschte die Gäste-Elf, von der man sich nach ihren Siegen gegen Schwaben Augsburg und die Stuttgarter Kickers entschieden mehr versprochen hatte. Selbst Platzer konnte sich kaum einmal hervortun und auch der vielerwähnte Schlumpp zeigte nichts Besonderes. Mühlburg, das auch in diesem Spiel auf Rastetter und Bechtel verzichten mußte, erreichte nicht die gewohnte Form. Ueberzeugen konnte nur der immer besser werdende Hauer, die unermüdlichen Seitenläufer Rink und E. Fischer, sowie das linke Flügelpaar Lehmann/Roth, wobei allerdings letzterer besser Platz halten sollte.

Ohne besondere Höhepunkte verliefen die ersten 45 Minuten des von Hirsch, Stuttgart, gut geleiteten Spieles. Lediglich einmal mußte in diesem Abschnitt Klinggler hinter sich greifen, als sein Mittelläufer Hilner den Ball über ihn hinweg ins eigene Tor hob. Nach dem Wechsel hatten die Gastgeber Sonne und Wind im Rücken und drehten nun stark auf. Als Lehmann in der 37. Minute von Behner gelegt worden war, verwandelte Gärtner den zugesprochenen Elfmeter sicher zum 2:0. Trotz guter Chancen wollte den Einheimischen im weiteren Verlauf nichts gelingen. Erst ein überraschender Seeburgerschuß brachte in der 72. Minute den dritten Treffer. Ein Querpaß von E. Fischer zu Roth ergab durch den flinken Linksaußen Nr. 4 und in der 90. Minute stellte M. Fischer nach einem verunglückten Torabschlag Klinglers das Endresultat her.

70 000 bei der Motorrad-Premiere in Neuwied

Überraschungssiege am laufenden Band

Sieben Stunden lang dröhnten am ersten Aprilsonntag die Motore durch die Straßen von Neuwied zum Auftakt der diesjährigen Rennsaison. Obwohl es bei Beginn der Veranstaltung zu regnen begann, hatten sich doch 70 000 Zuschauer eingefunden. Sie bekamen in elf Rennen auf der 4,66 km langen Stadtstraßen-Rundstrecke prachtvolle Kämpfe zu sehen und erlebten Ueberraschungen am laufenden Band. So fuhr nicht der Sieger der 500-ccm-Klasse, sondern der Erste der 350-cm-Klasse, der Frankfurter Theo Mack auf Northon mit 74,6 km/Std. die Bestzeit aller Nachwuchsfahrer. In der Solo-Lizenzklasse bis 250 ccm schlug der Frankfurter Schon auf Bücker mit 82,1 km/Std. die gesamte DKW-Konkurrenz und verwies Lottes aus Marburg und Rudi Meier aus Mannheim auf die Plätze, während der Karlsruher Gablenz auf Moto-Guzzi in der Schlußrunde an dritter Stelle mit Motorschaden ausfiel. In der 350-ccm-Klasse war das Bild ganz ähnlich, denn Nitschky hatte an seiner Northon Kettenschaden und Gablenz, der dieses Rennen mit einer 250-ccm-DKW bestritt und ständig an zweiter Stelle lag, blieb in der vorletzten Runde ohne Benzin liegen. Sieger wurde der von Anfang bis Ende führende Braunschweiger Knees auf DKW mit 86,7 km/Std. vor dem Godesberger Thom-Prikker, sowie dem Karlsruher Roland Schnell, der auf seiner Schnell-Spezial dann noch zweiter Privatfahrer wurde.

Vielleicht die größten Ueberraschungen gab es in der 500-ccm-Lizenzklasse, weil hier Nitschky auf NSU in der dritten Runde mit Motorschaden an dritter Stelle liegend, ausschied, und in der gleichen Runde auch der haushoch führende Zeller aus Hammerau auf BMW auf der Strecke blieb. Der lachende Dritte war Hugo Schmitz aus Bad Ems auf Triumph, der mit 87,7 km/Std. klar siegte und zugleich die Bestzeit des Tages fuhr. Heiner Fleischmann auf seiner zehn Jahre alten NSU konnte sich nach schlechtem Start von der siebten auf die zweite Stelle vorarbeiten, fiel aber dann wegen eines Defektes an der Zylinderkopfdichtung wieder auf den vierten Platz zurück.

Die ausgezeichnet organisierte Veranstaltung, der auch Innenminister Steffan beiwohnte, verlief, von geringfügigen Stürzen abgesehen, ohne bemerkenswerte Unfälle. B-r

Eine klare Sache für den VfR Mannheim

Immerhin waren 13 000 Zuschauer auf den Platz an den Brauereien gekommen, um den VfR gegen die abstiegsbedrohten Ulmer „Spatzen" im Kampf zu sehen. Die Ulmer erwiesen sich aber in dieser Auseinandersetzung als zu schwacher Gegner. Vor allem ihr Sturm war eine reichlich harmlose Angelegenheit. So nahm es nicht Wunder, wenn die gute VfR-Deckung auf keine allzu harte Probe gestellt wurde. Ueberraschend war auch die schwache Form des bekannten Ulmer Torhüters Turek, auf dessen Konto das zweite von de la Vigne mit Kopfball erzielte Tor geht und der auch nicht ganz unbeteiligt an dem 5. und 6. Erfolg der Mannheimer war. Die Rasenspieler hatten von Anfang an mehr vom Spiel, und lediglich der guten Deckungsarbeit der Ulmer Verteidigung und Läuferreihe war es zu verdanken, daß es bis zum Pausenpfiff nur 2:0 für die Platzherren hieß. Nach dem Wechsel wurde der VfR-Druck aber noch stärker, und auch der gute spielende Ulmer Mittelläufer Seemann sowie der vorzügliche linke Verteidiger Baumeister konnten die weiteren Torerfolge der Mannheimer nicht aufhalten. Die Tore schossen: 11. Minute Mittelstürmer Löttke (1:0), 34. Minute Linksaußen de la Vigne (2:0), 65. Minute Stiefvater (3:0), 75. Minute Löttke (4:0), 81. Minute Linksaußen Göbel (4:1), 84. Minute Langlotz (5:1), 85. Minute Löttke (6:1) und 89. Minute Göbel (6:2).

Schiedsrichter begünstigte Nürnberg

Der Club spielte vor 35 000 Zuschauern für einige Zeit letztmals im Stadion, das überholt wird. Es gab eine dramatische Partie zwischen diesen beiden alten Widersachern. Die Stuttgarter präsentierten sich wieder in einer ausgezeichneten Verfassung. Vor allem der Sturm bestätigte erneut seine Gefährlichkeit. Barufka und Läpple gefielen durch eine Reihe von Kabinettstückchen. Wenn der VfB trotzdem mit einer Niederlage abziehen mußte, so verdanken die Nürnberger ihren Erfolg zu einem guten Teil dem Frankfurter Schiedsrichter Pieroth, der die Gäste offensichtlich benachteiligte. Übelein II erzwang in der 5. Minute die Führung. Bei im Felde ausgleichenden Leistungen (aber besseren Torchancen der Stuttgarter) fiel erst in der 42. Minute durch Barufka der Ausgleich. Auf ein angeschossenes „Hand" gab Pieroth einen harten Elfmeter, den Knoll zum 2:1 verwandelte. Durch einen Freistoß von Gebhard hieß es dann 3:1. Als wenige Minuten später Klein eine Ecke einköpfte und eine Wendung des Spieles erneut im Bereich der Möglichkeit stand, wurde das Spiel sehr hart.

Eintracht Frankfurt gab eine dürftige Vorstellung

Mehr als dürftig war das, was die einstmals so starke Frankfurter Eintracht gestern auf dem Waldhof vor 6000 Zuschauern zeigte. Wenn es aber bei einem 2:0-Sieg der Waldhöfer blieb, so verdanken das die Frankfurter Gäste vor allem ihrem erstklassigen Torsteher Henig und ihrer meist 7 bis 8 Mann starken Verteidigung. An dieser massierten Abwehr scheiterte letzten Endes immer wieder der schußfreudig aufgelegte Waldhof-Sturm, in dem Herbold auf Halbrechts und Lipponer als linker Verbinder hervorstachen. Neben diesen beiden wären noch der alte Kämpe Rohr und Krämer zu nennen. In der 16. Minute bekam der gefährliche Halbrechte Herbold eine wunderbare Vorlage von Siffling und schon hieß es 1:0. Trotz stärkster Bemühungen der Waldhöfer sollte es bis zur Pause bei diesem knappen Vorsprung bleiben. Zwei Minuten nach Wiederanspiel war es Lipponer, der von Rohr gut bedient, Henig im Frankfurter Tor zum zweiten Male das Nachsehen gab. In der letzten Viertelstunde hatten die Mannheimer nur noch neun Spieler auf dem Felde, als Schall verletzt vom Platz getragen werden mußte und vorher schon Siegel so angeschlagen worden war, daß er mit Linksaußen Hölzer den Posten tauschen mußte und nur noch als Statist mitwirken konnte.

Kickers Offenbach	**25**	**70:23**	**42:8**
Bayern München	**25**	**54:32**	**32:18**
VfR Mannheim	**25**	**44:36**	**32:18**
Kickers Stuttgart	**23**	**45:41**	**27:19**
1860 München	**25**	**45:36**	**27:23**
SV Waldhof	**25**	**44:38**	**26:24**
VfB Stuttgart	**24**	**47:42**	**25:23**
VfB Mühlburg	**25**	**46:36**	**24:26**
1. FC Nürnberg	**25**	**47:44**	**24:26**
FSV Frankfurt	**25**	**36:43**	**24:26**
Schweinfurt 05	**26**	**36:50**	**24:28**
Schwab. Augsburg	**23**	**23:38**	**22:24**
Eintr. Frankfurt	**26**	**25:38**	**22:30**
BC Augsburg	**24**	**35:54**	**16:32**
Ulm 46	**25**	**27:47**	**16:34**
FC Rödelheim	**25**	**29:63**	**13:37**

Als Nachfolger von Hans Hofmann wurde in der Generalversammlung des 1. FC Nürnberg Rechtsanwalt Dr. Franz zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Lizenz-Nummer US-WB 116, Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter. Stellv. Chefred. Heinz A. Dechant (im Urlaub). Redaktionsmitglieder: Max Gaisenheyner, Helmut Haeg, Wilh. Hagenmeyer, Rudolf John, Hanns Mohn, Dr. W. Oberkampf, Otto F. Panitzsa, Hildegard Pieritz, Adolf Rohrhirsch, Josef Werner. — Mit vollem Verfassernamen gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet, das Zitierungsrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH. Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

Dort drüben in Overmanns Bude

ROMAN VON GEORG RYDBERG

80. Fortsetzung *(Nachdruck verboten)*

Am Nachmittag war Jupp beim Zollkommissar und erzählte ihm genau, wo heute nacht die deutsche Grenze von einer großen Schmugglerbande überschritten würde. Er berichtete von dem Argwohn der Bande gegen ihn, und daß man, um seiner sicher zu sein, seine Schwägerin gezwungen hätte, mitzutun.

„Das wäre nicht das erstemal," sagte der Kommissar, „daß die junge Frau mit von der Partie ist. Aber hören Sie, Jupp, ich möchte nicht, daß Sie sich diesen Leuten ausliefern. Dann wäre es vielleicht richtiger, wenn Sie auch diesmal mit ihnen gingen. Bei dem Anschlag lassen wir Sie dann selbstverständlich entwischen!"

Jupps Herz setzte für einen Augenblick aus. „Auch diesmal?" fragte er tonlos. „Wie meinen Sie das?"

Der Kommissar lachte. „Ja, glauben Sie denn, ich wüßte nicht, daß auch Sie gelegentlich schmuggeln? Wer so gute Nachrichten bringen kann wie Sie, der muß ja zum Handwerk gehören, wenn vielleicht auch nur zum Schein. Einem vollkommen Unbeteiligten würden die Schmuggler niemals ihre Pläne verraten. Die kennt nur der, den sie selbst angehen!"

Jupps Gedanken überstürzten sich. Was sollte er dem Kommissar erwidern? Alles ableugnen oder alles gestehen? Jetzt, das fühlte er, wäre eine Gelegenheit, mit allem Vergangenen aufzuräumen, so daß er die Rache der betrogenen Schmuggler nicht zu fürchten brauchte. Wenn er jetzt mit dem Kommissar offen über seine kleinen Schmuggeleien hier an der Grenze sprach und alles so darstellte, als ob es nur geschehen sei, um hinter die Schliche der großen Banden zu kommen, dann könnte er vielleicht in Zukunft vor allem Vergangenen Ruhe haben.

„Ja, ich bin schon zwei- oder dreimal mitgewesen," sagte er schließlich zögernd. „Die Leute haben schon lange Verdacht gegen mich. Ich mußte was tun, um ihn zu zerstreuen. Jetzt glauben sie, ich sei ungefährlich geworden, weil sie mich ja in der Hand haben."

„Darüber brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen, Jupp. Ich kann Sie verstehen, und ich glaube Ihnen. Bei solchen Diensten, wie Sie uns leisten, kann man auf geraden Wegen nicht viel erreichen. Dafür sollen Sie nicht büßen müssen. Nur . ." — Der Kommissar sah Jupp warnend an — " . . . lassen Sie sich nicht zu weit mit den Leuten ein; denn dann kann auch ich Sie nicht mehr schützen!"

„Nein, nein!" sagte Jupp schnell. „Ich habe genug, von allem genug. Der Anschlag heute abend, das ist das Letzte, was ich mit der Grenze zu tun haben will. Ich muß ja jetzt schon fürchten, daß mich die Schmuggler eines Tages mal einfach niederknallen!"

„Es wäre schade, wenn wir auf Ihre Hilfe verzichten müßten. Aber ich kann Sie verstehen." Der Kommissar gab Jupp die Hand. „Also für heute abend bleibt es dabei: Wir treffen uns um zehn Uhr an der Brunnenschneise. Pfeifen Sie leise. Ich liege dort mit meinen Leuten versteckt!"

„Gut. Ich führe Sie dann an eine Stelle, wo Ihnen keiner von der Bande entwischen kann!"

„„Bis auf Ihre Schwägerin natürlich!" sagte der Kommissar lächelnd, „denn da sie diesmal an Ihrer Stelle als Geisel mitgeht, so müssen wir sie wohl laufen lassen."

„Nein!" sagte Jupp hart. Der Kommissar sah ihn erstaunt an. „Sie darf nicht entkommen! Sie ist die Komplicin von Hinrichs, und den beiden muß das Handwerk gelegt werden, sonst gibt es nie Ruhe hier!"

Als Jupp heimkam, fand er einen Zettel auf dem Tisch liegen: „Konnte nicht auf dich warten. Es bleibt alles, wie verabredet. Sieh zu, daß alles klappt! Mia."

Weiß Gott, das will ich, dachte er grimmig, als er ihre Zeilen las; denn wenn alles klappt, habe ich auf ein paar Monate Ruhe vor dir. Und es muß klappen, um Frau Dorlee willen; zumal jetzt, wo ich auch deine Verrätereien nicht mehr zu fürchten habe und nichts mehr unser Glück stören kann.

Als die Nacht hereinbrach, holte Jupp sein Rad aus dem Schuppen und fuhr zur Brunnenschneise. Weit und breit war nichts zu sehen und nichts zu hören. Es war spärlicher Wald, wo er sich befand. Die Stämme ächzten und bogen sich im Westwind. Er stieg ab und pfiff leise. In wenigen Augenblicken hörte er Zweige knacken, und eine Gestalt kam auf ihn zu. Es war der Kommissar.

„Wir müssen uns versteckt halten, denn irgendein Kerl könnte uns sehen und den Schmugglern verraten, daß wir unterwegs sind."

„Keine Gefahr diesmal," flüsterte Jupp, „die Leute gehen ja erst drei Stunden weit von hier entfernt über die Grenze. Wir beziehen am besten gleich unsere Stellung, damit wir mindestens zwei Stunden vor ihnen da sind und uns in Ruhe verstecken können."

„Gut," sagte der Kommissar. Er gab ein leises Signal mit der Pfeife, und bald standen zwölf mit Karabinern bewaffnete Zollbeamte, die im Gebüsch verborgen gelegen hatten, vor ihnen. Jeder hatte sein Rad bei sich. Ein leiser, kurzer Befehl: alles bestieg die Räder, und in scharfem Tempo, immer ohne Licht, ging es durch die Nacht. Jupp führte, hinter ihm fuhr der Kommissar, dem seine Leute folgten.

Fast eine Stunde waren sie unterwegs. Endlich erreichten sie auf allerlei Umwegen die Stelle, die Jupp für die beste hielt, um die Schmuggler zu überfallen. Es war ein langer, schmaler Waldstreifen, der von Holland über die Grenze herüberkam. In der Mitte des Waldes lag eine Schneise wie ein Hohlweg, ein ideales Versteck für einen Schmugglerzug.

Die Grenzer waren von ihren Rädern abgestiegen und verbargen sich jetzt schweigend unter Zweigen und Nadelwerk. Dann versammelte sich alles um den Kommissar und Jupp. Flüsternd erteilte er den Leuten seine Befehle.

„Sie, Jupp, legen sich in die äußerste Westecke, der holländischen Grenze am nächsten. Nehmen Sie hier den Zollassistenten Klaus mit. Zweihundert Schritte weiter nach Deutschland hinein verstecke ich mich mit meinem Vertreter. Die restlichen zehn Mann verteilen sich zwischen uns und der Schützenlinie. Alles bleibt im Wald versteckt und überwacht die vor uns liegende Schneise. Die Seite zum Feld hinaus bleibt frei, denn alles kommt darauf an, daß wir die ganze Bande vom Wald weg aufs freie Feld drängen, damit wir sie sehen. Sie, Jupp, lassen dann vorerst die ganze Schmugglerkolonne vorüberpassieren. Sobald der letzte Mann an Ihnen vorbei ist, ruft Klaus „Halt!" und gibt einen Warnungsschuß ab."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Handball

Bei der Tagung des süddeutschen Handballausschusses in Göppingen wurde beschlossen, daß die süddeutsche Meisterschaft nun doch entgegen der ursprünglichen Absicht in einer Doppelrunde durchgeführt wird. Bereits am nächsten Sonntag werden die Spiele beginnen.

10. 4.: SV 98 Darmstadt — 1. FC Nürnberg, VfL Neckarau — Frischauf Göppingen.

24. 4.: 1. FC Nürnberg — VfL Neckarau, Frischauf Göppingen — SV 98 Darmstadt.

Gruppenliga Süd

Rintheim — Forst 12:1

Die Gäste gingen recht fair ins Zeug, stießen aber in dem energisch durchgreifenden Schiedsrichter auf wenig Gegenliebe, so daß, nachdem das Spiel in ruhigere Bahnen geleitet war, die technische Reife der Einheimischen den Ausschlag für einen eindeutigen Sieg gab.

Blankenloch — Linkenheim 3:9

Nur dem Umstand, daß Blankenloch in der zweiten Halbzeit durch Platzverweis einen Spieler verlor war es zuzuschreiben, daß Linkenheim über den 2:2-Halbzeitstand zu einem klaren Sieg kam.

Bezirksklasse

St. 3: Rüppurr — FrSSV Karlsruhe	6:1
St. 4: Kirrlach — Oberhausen	6:3

Kreismeisterschaft der Männer

Eggenstein — Malsch 6:3

Eggenstein hatte sich bis zum Wechsel einen 6:1-Vorsprung herausgespielt, mußte aber nach Wiederanspiel Tor auf Tor der sich stark einsetzenden Gäste hinnehmen. Durch diese Punkteteilung ist der VfB Mühlburg nicht mehr einzuholen und steht heute schon als Kreismeister fest.

Freundschaftsspiel

VfB Mühlburg—TSV Rot	6:8

Frauenhandballmeisterschaft

Phönix Karlsruhe — Tb Heidelberg 7:0

Die Phönix-Frauen waren in völlig veränderter Aufstellung angetreten, wobei auch einige Neuerwerbungen zur Geltung kamen. Die reichere Spielerfahrung der Phönix-Frauen reichte aus, um die junge Heidelberger Elf auszuspielen. S-r

Deutschland-Riege in Heidelberg

Zum Abschluß der 70-Jahrfeier der Turn- und Sportgemeinde Heidelberg fand ein großes Schauturnen unter Mitwirkung der Deutschland-Riege statt. Die Gebrüder Wied und Inno Stangl sowie Helmut Bantz, Jakob Kiefer, Otto Dilg, Peter Hofner, Hans Leier und das „Küken" — der Deutschlandriege, Adolf Dießler, ernteten herzlichen Beifall für ihre Leistungen.

Weiler siegte auf der Feldbergschanze

Den Abschluß und Höhepunkt der Winter-Sportsaison im Schwarzwald bildete das große Springertreffen auf der großen Feldbergschanze im Fahler Loch auf dem Feldberg. Weiler gelang es bereits im ersten Durchgang, den von Toni Siegruber im Jahre 1936 erzielten Schanzenrekord von 83 m zu egalisieren. Er wurde Sieger mit Sprüngen von 83 und 79 m. Zweiter wurde der deutsche Meister Toni Brutscher, vor Alfred Schaffer und Ewald Ruschek. Bester Springer der Altersklasse wurde Paul Schneidenbach vor Günther Meergans. Bester Schwarzwälder war Paul Herr aus Schönach.

Neusel besiegte Kohlbrecher

Beide Boxer begannen den Kampf zunächst in abwartender Haltung. Der Osnabrücker wirkte schneller, Neusel dagegen konzentrierter. Von der sechsten Runde an übernahm der „Blonde Tiger" das Kampfgeschehen. Immer wieder schob er sich an seinen Gegner heran, der Körperserien und verschiedene Treffer am Kopf hinnehmen mußte. Neusel war nun nicht mehr zu halten. Die achte Runde stand eindeutig im Zeichen des Westfalen, und nachdem Neusel auch die vorletzte und letzte Runde auf Grund seines größeren Stehvermögens und seiner besseren Leistungen im Nahkampf für sich buchen konnte, bestand an seinem Punktsieg kein Zweifel mehr.

1. FC Pforzheim ist Meister

VfL Neckarau Zweiter — Abstiegsfrage weiterhin ungeklärt

ASV Durlach—VfL Neckarau	0:1
1. FC Pforzheim—Friedrichsfeld	3:1
Schwetzingen—Sandhofen	3:1
Viernheim—Rohrbach	2:0

1. FC Pforzheim — Friedrichsfeld 3:1

2500 Zuschauer hielten den Atem an, als sie merkten, daß es bei diesem Entscheidungsspiel in den Clubreihen zunächst gar nicht so zügig zuging. Wohl war Fix auf dem Läuferposten in Höchstform, Burkhardt II wie immer unermüdlich. Wohl war Kastner in der Abwehr sicher und die beiden Vogts innerhalb der Fünferreihe unverzagte Kämpfer, doch wies die Mannschaft, als geschlossenes Ganzes betrachtet, in der ersten Hälfte einige Schwächen auf. Mittelläufer Woll sahen wir schon besser spielen. Burkhardt I war manchmal als Verteidiger sehr unsicher. Hees zeigte bis zur Mitte der zweiten Halbzeit fast gar nichts. Auch Schradi schien nicht in bester Spiellaune.

Was war eigentlich los? Waren die Spieler in Anbetracht des winkenden Meistertitels zu aufgeregt oder unterschätzten sie den Friedrichsfelder Gegner? — Der war zweifellos ein tapferer Verlierer und bis in die zweite Hälfte hinein sichtlich bemüht, wenigstens ein Unentschieden herauszuschinden. Als Vogt I in der 10. Minute nach schön eingeleiteter Kombination von Fix den Ball unhaltbar in die linke obere Torecke von Brümmers Gehäuse knallte, war der Sieg noch nicht hundertprozentig gesichert, denn die Friedrichsfelder Stürmerreihe wollte von diesem Torvorsprung gar nichts wissen und stürmte als typische Kampfmannschaft recht munter drauf los. Sie schafften sogar zu Beginn der zweiten Hälfte im Gegenzug das 2:1, nachdem zuvor Schradi in der 47. Min. einen Foulelfmeter zum 2:0 verwandelt hatte. Nun schien man sich beim Gastgeber doch etwas zu besinnen, denn in der Folgezeit mußte Torwart Brümmer — ein Meister in seinem Fach — ein wahres Bombardement von Schüssen meistern. Da hagelte es Lattenschüsse noch und noch, und da zischten Vogt- und Schradibomben dicht über die Querlatte, daß das Publikum, obwohl der Torvorsprung noch nicht vergrößert war, eine helle Freude hatte. In der 73. Minute war es dann soweit. Vogt I erwischte eine Maßvorlage Schradis mit dem Kopf und konnte durch ein herrliches Kopfballtor auf 3:1 erhöhen. Wenige Minuten vor Schluß bekam Müller nochmal etwas Arbeit, doch meisterte er alle Bälle sicher.

Schiedsrichter Schellmann (Stuttgart) leitete vorzüglich.

Nach dem Spiel übergab der Vorstand des FCP, Max Unverferth, den Meisterschaftskranz. Nachdem er der Mannschaft und ihrem Trainer Walter gratuliert hatte, überreichte Stadtrat Karl Stahl im Namen des Sportverbandes und die Alten Herren des 1. FCP weitere Kränze. Bürgermeister Dr. König fand Worte der Anerkennung für die Leistungen der Clubmannschaft -WB-

ASV Durlach — VfL Neckarau 0:1

Ueber 7000 Zuschauer waren am Samstag im Turmbergstadion Zeuge eines schnellen und harten, aber nicht unfairen Spieles, das für die Vergebung des zweiten Tabellenplatzes von größter Bedeutung war. Mit dem Sieg der Neckarauer ist die Entscheidung endgültig zu deren Gunsten gefallen. Ausschlaggebend für den Erfolg der Mannheimer Vorstädter war in erster Linie das bessere Stellungs- und Aufbauspiel sowie die größere Schnelligkeit und Einsatzfreudigkeit. Die Gäste verfügten über eine technisch gute Elf, die in Torwart Nenninger und dem Spielmacher Balogh noch herausragende Spieler hatte. Besonders bei ihrem Schlußmann, der in der Drangperiode der Durlacher einige sicher scheinende Erfolge durch ebenso gekonnte wie waghalsige Paraden zunichte machte, können sich die Neckarauer für den knappen, aber verdienten Sieg bedanken.

Selbstverständlich hatten auch die Gastgeber in diesem Treffen gute Aussichten, doch zeigte sich bald, daß die Aufstellung von Schön als Mittelstürmer ein glatter Fehlgriff war. Erst als nach dem Wechsel Streibel die Sturmführung übernahm, Schön auf seinen gewohnten Läuferposten und der zugvolle Baier rechtsaußen stürmte, bekamen die Gastgeber Oberwasser, doch waren auch jetzt ihre Aktionen zu durchsichtig und liefen darüber hinaus zu sehr in die Breite, so daß die gut deckende und schlagsichere Neckarauer Hintermannschaft jederzeit Herr der Lage blieb. Was dennoch aufs Tor kam, meisterte Nenninger mit stoischer Sicherheit.

Die erste Hälfte verlief durchweg ausgeglichen, obschon sich zeigte, daß die auf Steilvorlagen angelegten Angriffe der Mannheimer gefährlicher waren. Nur dem erfolgreichen Stopperspiel von Biedenbach war es diesem Abschnitt zuzuschreiben, daß nur ein Tor fiel, das allerdings vermeidbar war. Nach einer Linksflanke brachte die Verteidigung den Ball nicht weg. K. Gramminger fuhr dazwischen, gab zu Balogh und dieser bediente Schnepf mit einer mustergültigen Vorlage, so daß Beh keine Eingreifmöglichkeit mehr blieb. Alle Anstrengungen der Durlacher im zweiten Abschnitt scheiterten an der guten, mitunter auch zahlreichen Abwehr der Gäste.

Schiedsrichter Neumann, Mundenheim, brachte das kampfbetonte Spiel gut über die Zeit.

Schwetzingen — Sandhofen 3:1

Da beide Mannschaften, um sich aus dem Gefahrenbereich des Abstieges zu bringen, die Punkte dringend benötigten, wurde das kampfbetonte Treffen mit großem Einsatz durchgeführt. Sandhofen ging in der 20. Minute in Führung, die jedoch von Schwetzingen kurz vor der Pause durch Winter wieder ausgeglichen werden konnte. In der 60. Minute konnte Hauck zur erneuten Führung einsaeden. Ein Strafstoß von Haas stellte den Schwetzinger Sieg endgültig sicher. S-r.

Viernheim — Rohrbach 2:0

Viernheim verdankte es vor allen Dingen seiner eisenharten Abwehr, daß der Rohrbacher Sturm immer wieder ins Leere lief. Kurz vor Seitenwechsel gelang schließlich dem Gastgeber durch seinen Mittelstürmer Gölz, den Führungstreffer zu erzielen. Nach Wiederanspiel drängten die Gäste mächtig, doch als in der 57. Minute Torwart Eberhardt einen Bombenschuß vom Rhein wieder verlor, war der Linksaußen Haas zur Stelle, der mühelos zum 2:0 einschieben konnte. S-r

1. FC Pforzheim	23	62:18	38:8
VfL Neckarau	23	66:24	35:11
ASV Durlach	22	55:32	30:14
ASV Feudenheim	20	40:27	24:16
Germania Brötzingen	21	33:29	24:18
Amicitia Viernheim	21	31:39	19:23
Rohrbach	22	43:54	19:25
VfR Pforzheim	20	30:41	17:23
Germ. Friedrichsfeld	20	27:39	17:23
FC Phönix Karlsruhe	21	36:44	17:25
Sandhofen	21	32:47	17:25
SV Schwetzingen	22	27:52	14:30
VfB Knielingen	20	15:53	5:35

Württembergische Landesliga

SG Untertürkheim—VfR Heilbronn	2:2
Norm. Gmünd—SV Zuffenhausen	1:0
VfL Neckargartach—SV Feuerbach	1:0
VfL Kirchheim—Stuttgarter SC	1:1

Bezirksklasse, Staffel I:

FV Wiesental — KFV	0:3
FV Odenheim — FC Heidelsheim	6:0
FC Neureut — FV Weingarten	1:1
Ettlingen — FC Neudorf	8:1

FV Daxlanden	24	83:16	45:3
KFV	20	47:21	27:13
FV Weingarten	22	49:27	27:17
Alem. Eggenstein	22	42:30	26:18
FC Neureut	22	44:40	25:19
Ettlingen	22	54:35	24:20
ASV Hagsfeld	24	48:41	23:25
Wiesental	20	41:38	20:20
FV Odenheim	23	60:58	19:27
Forst	24	24:53	19:29
Südstern K'he	21	34:59	16:26
FC Neudorf	23	41:70	15:31
FC Heidelsheim	21	15:93	3:39
Mühlburg II.	24	59:39	34:14

Bezirksklasse, Staffel II:

Grötzingen — Würm	8:0
Durlach-Aue — Mühlacker	6:3
Grötzingen — Würm	8:0
Königsbach — Söllingen	0:2
Dillweißenstein — Eutingen	1:0

Die bayrischen Ringer in Front

Die Kämpfe um die süddeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen beginnen interessant zu werden. Beide bayerischen Mannschaften, KSV Bamberg und München Ost, kamen zu Punktgewinnen. KSV Bamberg schlug auf eigener Matte den badischen Meister ASV Feudenheim 5:3 und München-Ost fertigte KV 95 Stuttgart mit dem gleichen Ergebnis ab. Der hessische Meister SG Eckenheim ging in Schifferstadt auf die Matte und errang ein 4:4-Unentschieden.

KSV Bamberg	4	7:1
München-Ost	4	7:1
SG Eckenheim	4	4:4
ASV Feudenheim	4	3:5
ASV Schifferstadt	4	3:5
KV 95 Stuttgart	4	0:8

In den Kämpfen der Kreisklasse ist Weingarten die Meisterschaft kaum mehr zu nehmen. Gegen Bruchsal II. behielt Weingarten mit 5:3 die Oberhand und steht mit 9 Siegen ungeschlagen an der Tabellenspitze.

Berufs-Ringkämpfe im Passage-Palast

Ergebnisse vom Samstag:
Travaglini Sieger über Kusch
Nagy — Kaiser unentschieden
Vinca Sieger über Zimmermann
Binetzki — Dose unentschieden

Ergebnisse vom Sonntag:
Travaglini Sieger über Kreisch
Kusch — Penetzki unentschieden
Nagy Sieger über Baumann
Kaiser — Jansing unentschieden

Heute abend stehen sich gegenüber: Popesku — Kusch, Baumann — Travaglini, Dose — Ahrens, Vinca — Jansing.

BRK Knielingen — Weinheim 8:8

Der BRK ließ sich die Gelegenheit des guten Wetters nicht entgehen, diesen Kampf um die Bad. Mannschaftsmeisterschaft als erste Freiluftveranstaltung des Jahres aufzuziehen. Nachdem die Gäste im Fliegengewicht und der BRK im Schwergewicht nicht vertreten waren, stand es zu Beginn schon 2:2. Im Bantam wurde der Wertheimer dann wegen Tiefschlags disqualifiziert und im Feder holte Stahl durch einen hart erkämpften Punktsieg über Schäfer (W) ein weiteres Punktepaar für den BRK. Wälde, der zuverlässigste Mann, den wir hier im Leichtgewicht haben, schlug Hanzi (W) schon nach wenigen Sekunden k.o., aber Vollmer E. kämpfte im Welter so ungeschickt, daß es Bohrmann (W) noch zu einem knappen Punktsieg reichte. Im Mittelgewicht kam Köhler glücklich gegen den ausgezeichneten Dreber (W) über die Runden, doch stand der Sieg des Gastes nie in Frage. Den Halbschwergewichtskampf gab Löffelmann schon nach dem ersten Niederschlag auf, so daß Albrecht (W) damit für Weinheim das Unentschieden erreichte. A. W.

Brötzingen — Mühlburg 10:2

Mit der Verpflichtung der Mühlburger Staffel hatte der Sportverein 98 Brötzingen keine besonders glückliche Hand. Durch einen Verkehrsunfall waren vier Kämpfer verletzt worden und infolge Kürze der Zeit war es den Mühlburgern nicht möglich, mit entsprechendem Ersatz anzutreten, so daß von vornherein Mühlburg infolge Nichtbesetzen aller Gewichtsklassen den Kampf verloren hatte. Das sportliche Niveau war durch den Ausfall sehr mäßig und die zahlreich erschienenen Zuschauer kamen daher nicht voll auf ihre Rechnung.

Fußball in England

Im Vordergrund der Samstagspiele stand das Pokalwiederholungsspiel zwischen den Wolverhampton Wanderers und Manchester UTD, das in Liverpool vor 72 000 Zuschauern ausgetragen wurde. Die Wölfe, die die bessere Gesamtleistung zeigten, siegten verdient mit 1:0 Toren und treffen nunmehr im Endspiel auf den Außenseiter Leicester City, der in der zweiten Liga in der Schlußgruppe plaziert ist. Das einzige Tor des Tages fiel erst 4 Minuten vor dem Abpfiff.

In der Meisterschaft kam der Spitzenreiter Portsmouth zu einem wertvollen 3:2-Sieg gegen Liverpool. Der Zweite, Newcastle UTD, wahrte seine Aussichten durch einen 3:1-Erfolg gegen Everton, dagegen büßte Derby County durch eine 0:1-Niederlage beim Letzten, Middlesbrough, beide Punkte ein. Von den abstiegsbedrohten Vereinen kamen noch Preston Northend gegen Sheffield UTD (4:2) und Aston Villa bei Burnley (1:1) zu wichtigen Punkten. Weiter spielten: Charlton Athletic — Everton 3:1, Chelsea — Huddersfield 5:0, Manchester City — Bolton Wanderers 1:0, Stoke — Sunderland 0:0, Birmingham — Arsenal 1:1.

In der schottischen A-Liga gab es folgende Ergebnisse: Aberdeen — Morton 0:0, Clyde — East Fife 2:4, Falkirk — Partik 1:3, Hearts — Albion Rovers 7:1, Motherwell — Celtic 0:1, Glasgow Rangers — Queen of the South 0:1.

Hockey

KTV 1846 I. — SpVgg Gernsbach I.	3:2
KTV 1846 II. — SpVgg Gernsbach II.	1:0

Zu einem Freundschaftsspiel empfing der KTV 46 die stark verbesserte Gernsbacher Hockeyelf. Während des ganzen Spieles war der KTV leicht tonangebend, jedoch vermochte der Sturm die Chancen nicht auszunützen. Zweimal gingen die Karlsruher durch Tore ihres Halblinken Rüland in Führung, die Gernsbach infolge Unentschlossenheit der Karlsruher Hintermannschaft jedoch jeweils ausgleichen konnte. — Die 2. Mannschaft der Karlsruher war klarer überlegen, als das knappe Ergebnis ausdrückt. Geg.

Herbert Klein stellte bei einer Schwimmveranstaltung im Münchener Volksbad mit 2:35,6 Min. einen neuen deutschen Rekord im 200-m-Brustschwimmen auf, der zugleich Europa-Bestleistung bedeutet.

ORFF UND EGK IM STAATSTHEATER

„Die Kluge" neuinszeniert — Erstaufführung von „Joan von Zarissa"

Carl Orffs „Kluge" und Werner Egks „Joan von Zarissa" sind zwar zeitgenössische, aber völlig heterogene Werke. Sie sind symptomatisch für die Sensibilität und persönlichen Eigennuancierungen des 20. Jahrhunderts, in dem sich der Künstler an eine Tradition bindet, aus der er eine seinem Wesen gemäße überzeitliche Sprache zu formen sucht. Man abstrahiert und stilisiert mit der Stärke des Willens und der Bewußtheit des Wollens, um zu einem endgültigen Ziel zu gelangen. Ermutigend in diesem Bestreben wirken die achtunggebietenden Worte Hindemiths, der in seiner „Unterweisung im Tonsatz" sagt, daß sich die strukturelle Basis der Musik nicht mehr wesentlich ändern könne, da alle wichtigen Mittel bereits aufgespürt seien; dagegen werde sich immer wieder die Klangfarbe wandeln, da sie ein persönliches Ausdrucksmittel des künstlerischen Menschen sei. In letzterem scheiden sich denn auch die Gemüter eines Orff und Egk, die wohl beide eine weitestgehende Objektivierung wollen, den Weg dazu aber in der ihren Temperamenten vorgeschriebenen Bahn beschreiten müssen.

*

Carl Orff läßt sich als Bühnenmusiker nicht nur vom rein musikalischen Standpunkt begreifen. Die Handlung und das szenische Bild gehören genau so zu ihm und seinem Werk. Er gleicht darin Wagner, mit dem Unterschied allerdings, daß der Bayreuther Meister spontan alles, was sich auf der Bühne abspielt, musikalisch umschließt, während der von den Elementen des Tanzes herkommende Orff dem theatralischen Verlauf eine kühl berechnende Disposition zugrunde legt. Seine Musik ist klanggewordener Hintergrund des Bühnengeschehens, das — wie in der „Kluge" — hier zart und schwebend, dort derb und kräftig das Ganze tönend umkreist. Man sagt Orff nach, er käme nicht über kurzmotivische Viertakter heraus, seine Musik sei dünn wie Luft, eine Ausflucht aus dem eigenen melodischen Unvermögen, eine Flucht in eine Rhythmik, die sich ewig wiederholt. Das ist einerseits wahr, andererseits boshaft übertrieben, denn schließlich darf man das Eigene im Menschen nicht zur Basis des Vorwurfs erheben, wenn es gelingt, damit die stimmungsfördernden, den dichterischen Ausdruck steigernden und die Szene untermalenden Partien auf eine so einfache natürliche Art mit ganz sparsamen Mitteln jedem verständlich zu umschreiben.

Was die Musik an Spannungen vorenthält, wurde in der Aufführung durch die Gesamtheit des Werkes ausgeglichen, dessen charmante Inszenierung uns Heinrich Köhler-Helffrich als Visitenkarte zurückgelassen hat. Dazu taten Heinz Gerhard Zirchers lustige Kostüme und kindlich verschobenen Bühnenbilder das Ihre. Sie unterstrichen als dekorativen Rahmen die ganze märchenhafte Buntheit und Gegensätzlichkeit der Orffschen Atmosphäre, in der das feinsinnig Heitere („Du bist die Kluge") und das burschikos Vagabundierende („Als die Treue ward geboren") beschworen wird. Dem einen begegnet man in der klugen Bauerntochter (E. Blank gab sie mit zarter Sopranstimme wieder) und — unter Zugeständnissen — auch im König (E. Eichinger), dem anderen in der philosophischen witzhaften Frechheit der drei umherfahrenden Gesellen (R. Kiefer, E. Hodapp und W. Greif), die mit köstlichen Bonmots des Königs menschliche, allzu menschliche Schwächen glossieren. Prächtig aber auch J. Elteste als betrogener Tölpel (tollpatschiger gings wirklich nimmer), H. Neugebauer als listig versteckter „Mann mit dem Maulesel" und F. Schuster als breitspuriger Kerker- und Kellermeister. Dunkel war der Rede Sinn von S. Mazey (Bauer) und wäre er wohl auch geblieben, wenn die Bedeutung seines wehmutsvollen Klagens und Schreiens sich im nachfolgenden Dialog nicht noch enträtselt hätte.

*

Wie allen Werken Egks ist auch seinem Ballett „Joan von Zarissa" eine Musik von raffiniert gemeisterter Technik, kontrapunktischer Verflechtung und rhythmischer Vielseitigkeit zu eigen. Bei ihm wächst jedes Motiv aus seiner Situation heraus. Zusammen mit Hindemith begrüßen wir in ihm den Schöpfer des deutschen Balletts als selbständige Kunstform, in der das ewig gültige Thema vom Menschen den szenischen Vorwurf bildet. Im Vergleich zu Orff ist Egk dem musikalischen Element mehr hingegeben. Seine Musik hat symphonischen Charakter und kann für sich allein bestehen. Sie ist saft- und kraftgeladen und steigert sich aus sich selbst, aber nicht orgiastisch hemmungslos, sondern stets diszipliniert, im Sinne einer allgemeingültigen Klassizität. Es herrscht ästhetische Klarlinigkeit darin, trotz kompaktem Orchesterklangs und vielfachen Taktwechsels. All das hat W. Born, der auch die „Kluge" leitete, ausnahmslos berücksichtigt und in einer durchaus sachlich präzisen Wiedergabe betont, die den Besonderheiten der tänzerischen Ausdrucksform vollauf gerecht wurde.

Die Choreographie A. Bortoluzzis gab der Musik nicht nur eine sinnvoll pantomimische Ausdeutung, sondern schweißte das Ballett zu einem einheitlichen Ganzen zusammen. Das machte sich besonders angenehm im Gesamtaufbau des Werkes und den einzelnen Gruppenkompositionen bemerkbar, die sich gefällig dem perspektivisch geschickt aufgegliederten maurisch-gotischen Saal einfügten.

Ausgerüstet mit einem mächtigen Pack an Kühnheit und einem noch größeren an Liebesglut schreitet Joan beherzt durchs Leben, den Widerstand kräftiger Männerarme und schwacher Frauenherzen brechend. Aber Besitz erzeugt in ihm Leere. Immer treibt es ihn nach Neuem, bis selbst auch das seinen Reiz verliert. Er wird satt und übersättigt. Es ist nichts mehr in ihm, wonach er sich sehnt. F. Dosge zeichnete diesen an sich selbst zugrundegehenden Joan in allen Phasen plastisch aus, immer flankiert von dem lemurenhaften Narr, der das Verwerfliche in ihm bis zur letzten Abgründigkeit entschleierte. (Ohne Frage eine Glanzleistung von I. Silberborth, die diesem Narr mit virtuoser Gebärde eine fatalistische Fratzenhaftigkeit gab). In vier Bildern, die durch A-capella-Chöre verbunden sind (so schön, keusch und frühlingshaft diese Gesänge auch sind, sie dehnen die Handlung zu sehr und lassen sich nicht gut mit der Auffassung der dramatisch akzentuierten Musik vereinen), schildert Egk den schicksalhaften Verlauf seines Titelhelden. Der Weg Joans beginnt am Hofe des Herzogs von Burgund, wo zu Ehren eines Siegesfestes ein bacchanalischer Tanz von den Maurinnen aufgeführt wird (I. Sonntag trat hier solistisch als deren schönste hervor), und schließt im letzten Bild an der gleichen Stätte, wo ihn die Visionen der durch sein Verschulden ums Leben gekommenen Isabeau und Florence umschweben (E. Delbott und M. Baumgärtner), die ihm einstmals die Erfüllung seines Verlangens gewährten.

Die Moral der Geschichte läßt Egk nicht offen. Bat er im Prolog (von K. W. Schoenewolf gesprochen) um Verständnis für das Treiben des unter außergewöhnlichen Umständen zur Welt gekommenen Joans von Zarissa, so läutert er sich im Epilog über der Liebe Maß und Ordnung zu der freilich nicht neuen Weisheit durch:

Nur wenn auch unsere Brust ihr Glanz durchglüht,
Und ihre helle Flamme uns durchsprüht,
Wenn Sinn und Seele ganz sich ihr ergeben,
Kann unser Sein zum Leben sich erheben.

*

Als Resumé sei abschließend vermerkt: beide Aufführungen sind sorgsam einstudiert, szenisch ausgefeilt und musikalisch gut erfaßt. In beiden Werken begegnet man zwei schöpferisch begabten Komponisten, hinter denen die Reife eines großen Könnens steht. Das Badische Staatstheater hat lang auf sich warten lassen, ehe es den zeitgenössischen Komponisten im diesjährigen Opernspielplan die Türen geöffnet hat, kommt dafür aber nun mit zwei Werken heraus, die sich zufolge ihrer Originalität und Potenz aus dem Versuchsfeld der Stilexperimente vorteilhaft herausheben. W. Böse.

AUS DEM RUNDFUNKPROGRAMM

Montag, 4. April

Stuttgart: 14.00 Schulfunk: Naturkunde; 14.30 IRO-Suchdienst; 15.50 Börsenkurse; 18.00 Wirtschaftsfragen; 18.15 Sport; 20.00 Volkstümliche Weisen; 20.30 Sendung der Militärreg.; 21.00 „Geschichten um Johannes", heitere Hörfolge von und um Jo H. Rösler; 22.00 Zeit u. Leben; 22.30 Aus Opern u. Oratorien v. Händel; 23.00 „Da werden Tiere zu Hyänen" ein Gleichnis v. Diktatoren u. solchen, die es werden wollen, v. G. Neumann. — **Stadt Karlsruhe:** 7.00 Ev. Morgenandacht; 13.00 Echo aus Baden; 17.00 „Das Kunstwerk", Kurzhörfolge von H. Reich; 17.10 Variationen B-dur für Klav. v. Schubert, Trio für Flöte, Bratsche u. Gitarre v. [illegible], Novelette Nr. 4 v. [illegible] K. Spittel, Flöte, L. Egler, Guitarre u. F. Röth, Violine). — **Südwestfunk:** 20.45 Oper: „Der

Polizeiliches Zwischenspiel

Die Gaslaterne an der Ecke Kaiser-Allee und Richard-Wagner-Straße durchleuchtet mühsam einen dünnen Regenvorhang. Unter ihrem matten Schein hat ein Motorradfahrer sein mittelschweres Rad auf die Hinterradstütze gestellt. Der Mann in der Lederhaube tritt vergeblich die Pedale. Der Motor will und will nicht anspringen. Sein Besitzer fingert an ihm herum — und gibt resigniert auf. Der regennasse Asphalt reflektiert bescheidene Effekte.

Aus dem Dunkel der gegenüberliegenden Straßenecke löst sich die regenhaut-bewehrte Gestalt eines Schutzpolizisten. Er streift verdächtig — bedächtig — die Handschuhe ab. Der Beschauer sieht den Griff nach dem Notizbuch voraus — ein Strafmandat scheint zu drohen. Die Regenhaut notiert jedoch nichts. Sie geht vor dem Motor in die Hocke — tastet den Motor ab. Eine . . . zwei Minuten lang, dann ein ermunterndes Kopfnicken zu dem Fahrer hin. Der steht in die Pedale. Der Motor geht in Anfangstakt, holt auf, der Scheinwerfer blendet in die Nacht. Die Stütze fliegt aus dem Stand und mit einem erfreuten Rheinpfälzisch: „Do hätt' ich noch lang trette müsse, wenn Sie nett gewest wäre", nimmt die Lederhaube nördlichen Kurs.

Die Gaslaterne läßt das zufriedene Lächeln eines jungen Polizisten erkennen. Er ist sich einer guten Tat bewußt, die kein Polizeibericht erwähnen wird. Deshalb sei sie an dieser Stelle festgehalten. J.B.

Jugendforum in Durlach

Im Einvernehmen mit der Militärregierung, veranstaltet die Stadtverwaltung am Donnerstag, den 7. April, 20 Uhr, in Durlach im „Lamm", Bienleintorstraße 1, ein Jugend-Forum für männliche und weibliche Jugendliche im Alter von 16 bis 25 Jahren. Alle aus beruflichen oder sonstigen Gründen interessierenden Fragen sollen dabei in zwangloser Aussprache erörtert werden. :)

Bei der überparteilichen Frauengruppe spricht am Mittwoch, den 6. April, 19.30 Uhr, im Aulabau der T.H., Hauptlehrerin Luise Riegger über „Persönlichkeit durch Mehrheitswahl oder Listen- und Verhältniswahl? Und die Frauen?"

Über den modernen Werbe-Film spricht in einer Veranstaltung des Werbefachverbandes am 5. April, 20 Uhr, Max Abegg, Zürich. Der bekannte Schweizer Werbe-Fachmann wird dabei mehrere Filme vorführen.

Die SAZ gratuliert! Die Eheleute Johann Lang, Karlsruhe, Marienstraße 2, feierten am 25. März das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Oberbürgermeister ließ dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche nebst einer Ehrengabe übermitteln. — Neubürger Vincent Czaja, Karlsruhe, Lenzstraße 11, kann am heutigen 4. April bei geistiger und körperlicher Frische seinen 81. Geburtstag begehen.

„Der Staat ist für den Menschen da"

Kultusminister Süsterhenn sprach über die Arbeit im Parlamentarischen Rat

Der Kultusminister von Rheinland-Pfalz, Dr. Adolf Süsterhenn, gab am Samstagabend auf einer Kundgebung der CDU im Studentenhaus einen umfassenden Überblick über die Arbeit des Parlamentarischen Rates in Bonn.

Ausgehend von der totalen Niederlage Deutschlands im Jahre 1945 begründete der Minister die auf der Vernunft, der Geduld, dem Kompromiß und vor allem auf der christlichen Weltanschauung aufgebaute Politik seiner Partei. Frei von jeder Illusion, klar mit den gegebenen Richtlinien und Möglichkeiten rechnend, habe die CDU-Fraktion in Bonn ihre Arbeit getan. Selbst auf die Gefahr hin, einen mitunter unpopulären Standpunkt vertreten zu müssen.

Kein Staat könne ohne die Richtlinien einer bestimmten Weltanschauung aufgebaut werden, und darum habe die CDU einen so großen Wert auf die klare Formulierung der Grundrechte als die dem Menschen von Gott allein verliehenen Rechte gelegt. Von dem offiziellen Sprecher der SPD-Fraktion sei dieser Antrag mit der Begründung, er könne die menschlichen Grundrechte nicht als allein von Gott gegeben betrachten, abgelehnt worden. Jede Richtung, die Gott als das oberste Prinzip nicht anerkenne, betonte Minister Süsterhenn, müsse zwangsläufig den Staat zum Beherrscher aller Dinge machen. Nach Ansicht der CDU sei jedoch der Staat für den Menschen da und nicht der Mensch für den Staat. Aus diesem grundlegenden Gegensatz zwischen den beiden großen Parteien hätten sich letztlich all die Debatten über die Frage des Elternrechts, die Grundrechte und die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens entwickelt, wobei es leider nicht gelungen sei, die Forderungen der CDU restlos durchzusetzen. Das Problem der Finanzverwaltung könne niemals als so wichtig betrachtet werden, daß man daran die Verfassung überhaupt scheitern lassen dürfe. Durch die Bereitschaft zum Kompromiß bei allen Parteien sei in Bonn trotz aller Schwierigkeiten eine Verfassung geschaffen worden, unter der das deutsche Volk leben könne.

Der Vorsitzende des Fünferausschusses im Parlamentarischen Rat, Theophil Kaufmann, Ettlingen, betonte in einer Schlußansprache, er sei weit davon entfernt einer albernen Kleinstaaterei das Wort zu reden. Das Bekenntnis der CDU zu einem vernünftigen, föderalistischen Bundesstaat sei nicht auf irgendeinem äußeren Zwang begründet, sondern entspringe der Erkenntnis von den im Zentralismus schlummernden Gefahren. Wenn die Arbeit in Bonn dazu beigetragen habe, daß in Zukunft über aller Parteiagitation das Volk nicht vergessen werde, dann habe sie sich schon allein aus diesem Grunde gelohnt. -d-

35 Heimkehrer zum Wochenende

Am Samstag und Sonntag zurückgekehrte Kriegsgefangene

(Eigenbericht aus Ulm)

Mit dem Heimkehrertransport, der am Samstag in Ulm eintraf, kamen 177 Rückkehrer aus Rußland, darunter auch wieder ein ehemaliger Offizier, der in Stalingrad gekämpft hatte. Die Heimkehrer kamen hauptsächlich aus Lagern bei Tscherepowiez, Tscherjapinsk und Wilna. Am Samstag kamen zurück:

Stadt Karlsruhe:

Adolf Fesenbeck, Durlach, Mittelstraße 7, geb. 1912;
Otto Hindenach, Kriegsstr. 153, geb. 1903;
Willi Krieg, Kapellenstr. 66 geb. 1912;
Ludwig Kuppinger, Lenzstr. 13, geb. 1916;
Hugo Mann, Körnerstr. 55, geb. 1913;
Kurt Martin, Wiesenstr. 15, geb. 1910.
Erwin Schnetterle, Laubenweg 30, geb. 1921;

Landkreis Karlsruhe:

Walter Bauer, Bretten, geb. 1907;
Simon Bitsch, Busenbach, geb. 1900;
Karl Karg, Ettlingen, geb. 1907;
Oskar Helfer, Forchheim, geb. 1902;
Walter Roth, Graben-Neudorf, geb. 1913;
Fritz Bräutigam, Mörsch, geb. 1905;
Berthold Müller, Söllingen, geb. 1923;
Alfons Sebold, Weingarten, geb. 1926;
Hermann Schmich, Wolfartsweier, geb. 1923.

Am Sonntag trafen weitere 207 Rußlandheimkehrer in Ulm ein, die aus Lagern von Woronesch, Tiflis, Kalinin, dem Kaukasus und Königsberg kamen. Die Lagernummern waren: 7082, 7181, 7384, 7445, 7236, 7182—2, 1563, 7518 und 7146. Die Heimkehrer vom Sonntag:

Stadt Karlsruhe:

Herbert Bopp, Bussardweg 12, geb. 1918;
Waldemar Eichsteller, Falkenweg 52, geb. 1920;
Heinrich Fentroß, Siedlerstr. 20 geb. 1909;
Arthur Glastetter, Rüppurr, Mühlwiesenweg 9, geb. 1914;
Emil Kiefer, Asternweg 33, geb. 1914;
Richard Moos, Pfalzstr. 67, geb. 1914;
Hellmuth Manshardt, Sofienstr. 4, geb. 1920;
Willy Müller, Durlach, Christophstr. 4, geb. 1918;
Jos. Schindler, Jollystr. 27, geb. 1921;
Toni Schmiedberger, Gebhardstr. 52, geb. 1917;
Alois Schuster, Hardtstr. 48, geb. 1912;
Osk. Späth, Veilchenstr. 20 geb. 1917.

Landkreis Karlsruhe:

Otto Albecker, Forchheim, geb. 1924;
Christian Haller, Hochstetten, geb. 1906;
Adolf Höpfinger, Kleinsteinbach, geb. 1914;
Wendelin Müller, Malsch, geb. 1905;
Adolf Weick, Neureut, geb. 1926;
Fritz Kußmaul, Söllingen, geb. 1921;
Kurt Bauer, Wöschbach, geb. 1922.

Forderung auf Heimkehr bleibt bestehen

Dr. Bartunek sprach in der Durlacher Festhalle zu den Neubürgern

Ueber den Zusammenschluß aller Vertriebenenorganisationen der Bizone und die Aufgaben der neugebildeten Arbeitsgemeinschaft sprach Dr. Karl Bartunek, der Vorsitzende der Vertriebenenorganisationen der US-Zone, zu Neubürgern in der Durlacher Festhalle.

Mit einem einleitenden Rückblick auf die vor Jahrhunderten vollzogene Auswanderung deutscher Bürger in die östlichen, zur damaligen Zeit unbebauten Gebiete und einer Aufstellung sämtlicher, aus geschichtlichen Ueberlieferungen hervorgehenden Siedlungsrechte machte der Redner von neuem klar, daß dieses Land als urdeutsch zu bezeichnen ist. Immer wieder müsse man sich die Ungerechtigkeit der Aussiedlung von 11 Millionen Menschen vor Augen führen. Trotz des festen Willens, sich in der neuen Heimat gut einzuleben, dürfe die Forderung nach einer Heimkehr nicht außer acht gelassen werden. Neben dem Gestern und Morgen verlange aber gerade das Heute weitgehende Bemühungen. Aus diesem Grunde hätten sich die Vertriebenenorganisationen gebildet, die durch enge Zusammenarbeit die Interessen und Wünsche der Flüchtlinge gegenüber den Behörden zu vertreten hätten. Voraussetzung für eine gesunde Lebensentfaltung in der neuen Heimat sei aber die gute Verständigung mit den Altbürgern.

Daß die Arbeit der Vertriebenenorganisationen nicht erfolglos verläuft, bewies der Redner an Hand mehrerer Beispiele. So sei auch auf Einspruch dieser Organisationen die Erhöhung der im Soforthilfeprogramm vorgesehenen Kopfquote von 40 DM auf 70 DM erfolgt. In diesem Zusammenhang ergehe auch die Forderung an den Verwaltungsrat nach Besetzung der für den Lastenausgleich eingerichteten Aemter durch Neubürger. Der Vertriebene habe bisher, so schloß Dr. Bartunek, Ruhe und Geduld bewahrt. Für diese Haltung möge man ihm den Weg in eine bessere Zukunft nicht versperren, sondern vielmehr seinen Wunsch nach einem friedlichen Leben im gemeinsamen Hause Deutschland zu erfüllen versuchen. Fr.

Film und Funk wichtige Unterrichtsmittel

Vor der Karlsruher Lehrerschaft behandelte dieser Tage der Leiter der Staatlichen Landesbildstelle Karlsruhe, Karl Popp, mit der Beschaffung von Unterrichtfilmen und Filmapparaten zusammenhängende Fragen. Über 70 Prozent aller Filmapparate und Filme seien nach Kriegsende einfach verschwunden gewesen. Da der Staat die fehlenden Geräte und Filmstreifen nicht aus eigener Tasche beschaffen könne, müsse der Lernmittelbeitrag weiter erhoben werden, obwohl die Verfassung Lernmittelfreiheit für Volks- und Berufsschulen vorsehe. In diesem Zusammenhang erklärte Regierungsrat Hess als Vertreter des Unterrichtsministeriums, daß der betreffende Verfassungsartikel aus Mangel an entsprechenden Ausführungsbestimmungen bis jetzt noch keine Rechtskraft erlangt habe. Kinder aus kinderreichen und wirtschaftlich schlechter gestellten Familien seien ohnehin von der Entrichtung des Lernmittelbeitrags befreit.

Hauptlehrer Hanser sprach über die Schwierigkeiten bei der Bereitstellung von Rundfunkgeräten zum Empfang der Schulfunksendungen. Bisher seien nur einige Apparate aus einer amerikanischen Spende verteilt worden; die Einnahmen aus den Lernmittelbeiträgen dürften nicht zur Anschaffung von Rundfunkgeräten verwendet werden. Trotz aller Schwierigkeiten müsse der Schulfunk jede nur mögliche Förderung erfahren, denn wie der Film sei auch der Funk heute ein unentbehrliches Unterrichtsmittel. g.

Ehrungen beim Schwarzwaldverein

Nach einer langen durch den Krieg und seine Folgen bedingten Pause konnte der Schwarzwaldverein am 31. März zum ersten Male wieder seine früher jährlich stattfindende Jubilarenehrung vornehmen. Über 400 Mitglieder mit einer Vereinszugehörigkeit von 25, 40, 50 und sogar 60 Jahren versammelten sich im Bonifatiussaal. Der 1. Vorstand, H. Linz, bezeichnete das Treffen als einen „Tag der Treue". Er versprach, daß der Verein auch weiterhin alles tun werde, um die Liebe zum Schwarzwald und zum Wandern zu pflegen und zu verbreiten. Für den musikalischen und rezitatorischen Rahmen der Veranstaltung sorgten Ruth Ruf, Friedrich Prüter, Eugen Ramponi, O. Somann, Olga Nezadal und die Jugendgruppe des Vereins. :)

IM STAATSTHEATER ...

. . . findet heute um 19.30 Uhr im Großen Haus eine geschl. Vorstellung des Schwanks „Der wahre Jakob" von Arnold und Bach für den Kulturbund (3. Reihe) statt.

Nicht mehr beständig

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagfrüh: Am Montag zunächst wolkig bis heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung, gegen Abend stellenweise schauerartiger Regen. Im Laufe der Nacht wieder Bewölkungszunahme. Höchsttemperaturen um 20 Grad,

Ein Herren-Übergangsmantel aus bestem Material, vollendet in Paßform und Schnitt

Allein-Verkauf für Karlsruhe bei

Rud. Hugo Dietrich

KARLSRUHE / KAISERSTR. 116

Eröffnung Dienstag, den 5. April 1949, 10 Uhr
Waldstraße, Ecke Amalienstraße

JUWELIER ABT
GOLDSCHMIEDEMEISTER

Werkstätte für Schmuck und Uhren · Ankauf von Altgold und Silber

Preiswertes Bettwaren-Angebot

Damast 130 cm breit in schönen geblümt. Mustern 7.50 8.—
Damast 80 cm brt., i. schönen Mustern 2.95
Wollene Schlafdecken 140/190 cm 24.50
Steppdecken 150/200cm in versch. Farben u. Mustern 71.—81.—
Matratzen 140/190 cm m. gut. Drell u. Verarbeitung 75.—85.50
Bettfedern gute Sorte p. ½ Kilo 8.90 12.50
Halbdaunen Ia Sorte p. ½ Kilo 15.50 21.—
Metallbettstellen elfenbein lackiert 29.50 33.10
Bettwäsche in guter Auswahl!

TEXTILHAUS Hertenstein
INH. RUDOLF KUTTERER
KARLSRUHE I/B, HERRENSTR. 25 TEL. 2686

Die KURBEL Heute 13.30, 15.15, 16.00, 18.40, 21.30
der große Farbfilm „Die Roten Schuhe" mit deutschem Text.

GLORIA Tägl. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00
„Abgründe", mit James Mason, Rosamund John, Pamela Kellino.

MARKGRAFEN-Theater Durlach
Ab heute bis Donnerstag: „In Sagranti" mit Ferd. Marian, Margot Hielscher, Oscar Sima. Täglich 15.30, 17.45 und 20.15 Uhr.

Stellen-Angebote

Ein erstkl. Autoelektrike auf 1. 4. für Landkr. Khe. ges. (evtl. Geschäftsant.). Angeb. unt. 60 014 an SAZ Ettlingen.

Immobilien

Laden-Anteil, oder möbl. Zimmer für geschäftliche Zwecke, im Zentrum Khe. gesucht. ☏ 32 468 an SAZ Karlsruhe.

Laden-Geschäftsräume, von altem Karlsruher Fachgeschäft in zentraler Lage gesucht. ☏ unter 32 481 an SAZ Khe.

Zu mieten gesucht

Verh., kinderl. Student sucht leeres Zimmer m. Kochgelegenh., evtl. auch beschäd. Wohnraum. ☏ 32 454 SAZ Khe.

Tiermarkt

Pony-Pferdegespann! Braun- und Fuchs-Stute, zu verkaufen. Rudloff, Karlsruhe, Morgenstraße 37.

1 Milchziege, unter 2 die Wahl, mit Jungen, zu vk. Bruchhausen, Hauptstr. 27.

Zu verkaufen

Herren- u. Knabenrad, gebr., preisw. zu verkauf. Blocher, Khe., Gerwigstr. 39.

Schlafzimmer, komplett, hell Birke, Küche dreiteilig, weiß, zu verkaufen. Merkel, Yorckstraße 65, III. Stock.

Chaiselongue 70 DM, Sofa 40 DM, 30 Pfd. Roßhaar 70 DM, zu verkaufen. Markgrafenstraße 23.

Schnellwaage, generalüberholt, umständehalber zu verk. ☏ 32 467 SAZ Khe.

Hölzerner Flaschenschrank, 138×68×45 cm, 15 Fächer, für 80 Fl., 25 DM, Schwarzer Cutaway (Cut), mit Weste, neuwertig, Rückenl. 1 m, pass. für ält. Herrn, Gr. 82, 30.— DM. Angebote unter 32 455 an SAZ Karlsruhe.

Zu kaufen gesucht

Bienenvölker, mit od. o. Bienenstand u. Zubeh. z. kf. ges. ☏ 32 225 SAZ Khe.

Geschäftliche Empfehlungen

Frauenzauber
die silbernen Schlankheits-Dragees bewirken ästhetisch schöne Schlankheit, indem sie das aufschwemmende Gewebewasser ableiten, die Darmtätigkeit erleichtern und den Gesamtstoffwechsel anregen.
Drogerie Rudolph, Ludwig-Wilhelm-Str. 8; Drogerie Gebhard, Augartenstr. 24; in Rüppurr: Drogerie Velten, Riedstr. 1; Drogerie Walz, Jollystr. 17; Drogerie Stoll, Kaiserstr. 36; in Weiherfeld: Drogerie Rolle, Neckarstraße 28.

Plangestelle
für Last- und Lieferwagen, Neuanfertigung und Reparaturen bei REUTER, Rintheim, Pinkenschlagweg 72.

Lebensreformer in Orten ohne Reformhaus beliefert: Fr. Rambert, Karlsruhe, Daxlander Str. 141. Preisl. kostenlos.

Infolge technischer Störung
konnte am gestrigen Abend der „Karlsruher Sport-Spiegel" nicht erscheinen. Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung.
Fächer-Verlag Karlsruhe.

hat Geschwister Vetter
KARLSRUHE
KAISERSTRASSE 124a